

KONZEPTION KLEINKINDERGRUPPE IM EVANGELISCHEN KINDERGARTEN ORTENBURG

Ein wesentliches Bildungselement für Kleinstkinder sind sogenannte Selbstbildungsprozesse. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Für die Selbstständigkeit in sensiblen Perioden der Kinder unter 3 Jahren ist folgendes erforderlich:

- Kleinstkinder brauchen einen individualisierten Tagesablauf nach ihren Bedürfnissen mit viel Nähe und Zuwendung durch ihre Bezugsperson.
- Kleinstkinder brauchen eine pädagogisch gestaltete Pflegesituation, die mehr als nur Saubermachen bedeutet und für die Kinder ein besonderes, intimes Erlebnis sein und den Beziehungsaufbau fördern soll.
- Kleinstkinder brauchen für ihre Eingewöhnung Elternarbeit als Vertrauensbildung mit Konzept.
- Kleinstkinder brauchen gleichaltrige Spielgefährten.
- Kleinstkinder brauchen eine ihnen entsprechende Gruppenpädagogik.
- Kleinstkinder sind eigenaktive Bewegungserfahrenden zu ermöglichen.
- Kleinstkinder brauchen eine vorbereitete Umgebung.
- Kleinstkinder brauchen Unterstützung von Eigeninitiative, vielfältige Kompetenzerfahrungen und Förderung der Selbstständigkeit.
- Die Kindertageseinrichtung für Kleinstkinder muss eine Stätte der Familienbildung und des Gemeinwesens werden.

Inhalt:

Rahmenbedingungen

- 1. Personal**
- 2. Räume**
- 3. Tagesablauf**

Pädagogische Schwerpunkte

- 1. Eingewöhnungszeit**
- 2. Spielzeit**
- 3. Körperpflege und Gesundheitserziehung**
- 4. Elternarbeit**
- 5. Eingliederung in den Tagesablauf der Gesamteinrichtung**

Rahmenbedingungen

1. Personal

Die Kleinkindgruppe des Evangelischen Kindergartens Ortenburg wird betreut von

- einer staatlich anerkannten Erzieherin
- einer staatlich anerkannten Kinderpflegerin

zusätzlich – abhängig von der Anzahl der Kinder und den Buchungszeiten

- einer pädagogischen Zusatzkraft mit staatlicher Anerkennung

2. Räume

Kinder, insbesondere Kinder unter 3 Jahren, benötigen strukturierte Räumlichkeiten und Bewegungs-Spiel-Räume. Für die Betreuung der Kleinkinder stehen im Evangelischen Kindergarten Ortenburg folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

1. Garderobe

In der Garderobe finden Eltern sich mit ihren Kinder ein. Dort werden sie begrüßt. Es werden Absprachen getroffen oder Tür- und Angelgespräch geführt. Der Raum bietet auch die Möglichkeit zum Spielen und Bewegen.

Die freundlich dekorierte helle Garderobe als Begrüßungsraum ist der erste Raum, den das Kind betritt. Es soll sich dort willkommen fühlen.

2. Gruppenraum

Um den Kindern die benötigte Struktur zu gewährleisten und ihren individuellen Bedürfnissen beim Spielen gerecht zu werden, haben wir in unserer Einrichtung zwei Räume als Gruppenräume eingerichtet.

Ausstattung des Gruppenraums:

- Tische und Stühle für Kleinkinder
- Geschirrschrank/-regal
- Spielecken mit Puppenbett, -schrank, -herd etc.
- Spielecken und -teppich mit Autos, Bauklötzen, Holzpuzzle, Tiere, Montessorimaterial
- Ecke mit Matratze, Kissen, Kuscheltieren etc. zum Kuscheln, Ausruhen, Buchanschauen
- Regal für Bücher, Knete, Stifte, Papier
- Bewegungsecke mit Baby-Rutsche, Heidelberger Treppe, Bälle- oder Kastanienbad

3. Schlafräum

Der Schlaf- und Ruheraum bietet den Kindern durch die entsprechende Atmosphäre einen Ort für Ruhe und Geborgenheit. Je nach Alter und Bedürfnissen findet jedes Kind im Matratzenbett mit

Himmel seinen individuellen Schlafplatz, entsprechend seinen Einschlafgewohnheiten (eigenes Kuscheltier, Schnuller, Kuscheltuch etc.).

4. Bad

Unser Bad ist gemäß den erforderlichen Hygienemaßnahmen für Kleinkinder ausgestattet mit:

- Wickeltisch
- Handtuchspender
- Einweghandschuhen
- Desinfektionsspray
- Windelfach
- Kinderwaschbecken
- Kindertoilette
- Personaltoilette

3. **Tagesablauf**

Unsere Einrichtung bietet bedarfsorientierte Bring- und Abholzeiten.

Die Eltern entscheiden in Absprache mit dem Personal, in welchem Zeitraum ihr Kind die Einrichtung besucht. Bei Bedarf und nach entsprechender Eingewöhnung werden die Kleinkinder von 7:00 bis 8:00 und nach 13:30 Uhr im Rollenspielzimmer betreut.

08:00 Uhr bis ca. <u>09:00 Uhr</u>	die Kleinkindergruppe wird geöffnet Abholen der schon anwesenden Kinder im Rollenspielzimmer Ankommen der Kinder und Spielzeit
09:00 Uhr bis ca. <u>09:30 Uhr</u>	Brotzeit der 1. Teilgruppe Spielzeit im 2. Gruppenraum der restlichen Kinder anschließend Schlafenszeit im Schlafräum
09:45 Uhr bis ca. <u>10:15 Uhr</u>	Brotzeit der 2. Teilgruppe anschließend Spielzeit in der Gruppe oder Garten
ab ca. <u>11:30 Uhr</u>	Abholen der ersten Kinder
ab ca. <u>11:45 Uhr</u>	Aufstehen der ersten Schlafenskinder
<u>12:30 Uhr</u>	Mittagessen
ab ca. <u>13:30 Uhr</u>	Ganztagskinder werden in die Kindergartengruppen gebracht

Pädagogische Schwerpunkte

1. Eingewöhnungszeit

1. Eingewöhnung in die Piepmatzgruppe

Wir gewähren dem Kind viel Zeit, sich individuell in seiner neuen Umgebung einzugewöhnen (abhängig vom Kind ca. 3 – 6 Wochen).

Es soll Vertrauen zu seiner Bezugserzieherin aufbauen und sich mit dem Tagesablauf vertraut machen, dessen Routine dem Kind Sicherheit und Wohlempfinden gibt.

Es ist empfehlenswert, dass die Eltern sich für ihr Kind und sich selbst drei Wochen kontinuierlich Zeit zur Eingewöhnung nehmen. Anschließend kann die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung individuell gestaltet werden.

Wir begleiten und unterstützen das Kind mit seinen Eltern in ihrem Ablösungsprozess folgendermaßen:

- die ersten Tage erleben die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind den Tagesablauf in der Gruppe
- innerhalb der ersten Wochen erarbeiten und praktizieren wir mit den Eltern das Abschiedsritual
- in der weiteren Zeit erfolgt die Festigung dieses Rituals. Ab der 3. Woche verlängert sich die Aufenthaltszeit des Kindes ohne Elternteil in der Kindergruppe

Jedes Kind braucht seinen eigenen Zeitraum zur Eingewöhnung in die Gruppe, der durch verschiedene Faktoren mitbestimmt und gegebenenfalls auch verlängert werden kann, wie z.B. durch Krankheitszeiten.

Unser pädagogisches Personal erarbeitet in Elterngesprächen und eigenen Reflexionen, den auf das Kind, seine Eltern und die Kindergruppe abgestimmten „besten“ Weg zur Eingewöhnung.

2. Eingewöhnung der Kinder von der Piepmatzgruppe in die offenen Gruppen des Kindergartens

Damit das Kind sich weiterhin in der Einrichtung wohl fühlt und den Übergang in den Kindergarten gut bewältigt, wird wie folgt verfahren:

- 3 Monate bevor die Kinder in den Kindergarten wechseln finden tägliche Besuche statt
- anfangs täglich 10 min. mit einer Mitarbeiterin der Piepmatzgruppe
- Steigerung auf 30 min., auch ohne die Mitarbeiterin der Piepmatzgruppe
- Abschied in der Gruppe
- Elterngespräch im Vorhinein, damit der Kontakt zur Mitarbeiterin im Kindergarten aufgebaut werden kann
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Formen und Methoden
- Auswertung

3. Spielzeit – das „tätige Kind“

Das Kind wird ermutigt und unterstützt, spielerisch sein Umfeld zu entdecken durch:

- Förderung bzw. Kontrolle und Aktivierung seiner motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
Methoden: Freies Spiel, Erobern von Turngeräten, Aufenthalt im Freien
- Förderung der Feinmotorik
Methoden: Wasserspiele, Schüttspiele, Spielen mit Montessorimaterial, Kneten, Malen, Stecken, Sand- und Matschspielen
- Förderung des musischen Empfindens
Methoden: Ausprobieren und Entdecken von Instrumenten, Tänze, Finger- und Singspiele, Lieder, Hören von Entspannungsmusik
- Förderung der Konzentration
Methoden: Spielen mit Montessorimaterial, Wasser- und Sandspiele, Vorlesen und Entdecken von Büchern, ungestörtes und selbstbestimmtes Spiel
- Förderung des räumlichen Empfindens
Methoden: Bewusste Gestaltung des Raumes, turnen an Geräten, Klettern im Freien, Möglichkeit die Stühle und Spielzeug im ganzen Raum zum Spielen einzusetzen

In unserem ganzheitlichen und sinnesorientierten pädagogischen Ansatz bekommt das Kind die Möglichkeit, seine Umwelt intensiv zu erforschen, entdecken und sich selbst in ihr zu orientieren. Dadurch wird dem Kind Selbstbewusstheit und Selbstwahrnehmung ermöglicht. Es lernt seine Umwelt zu verstehen und zu benennen, und später zu reflektieren. Jahreszeiten, Feste im Jahreskreis und Geburtstage werden miteinander erlebt und gefeiert.

4. Körperpflege und Gesundheitserziehung

Körperpflege nimmt in der Kleinkindererziehung einen breiten Raum ein. Die Kinder lernen, ihr körperliches Empfinden zu äußern und ihr Wohlempfinden zu pflegen.

Dazu gehören:

- Nase putzen
- Waschen
- Abtrocknen
- Gang zur Toilette
- Wickeln
- Schlafen
- Essen
- Trinken

5. Aufenthalt im Freien

Der Aufenthalt im Freien ist pädagogischer Schwerpunkt unserer Einrichtung.

Hier entdecken die Kinder ihre Welt mit allen Sinnen: Wasserkontakt, Erdkontakt, Kontakt mit Tieren und Pflanzen. Unser Garten bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten, wie klettern, balancieren, kriechen, schaukeln, laufen etc. Dabei wird die Motorik, die Gesundheit und die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder gestärkt.

6. Elternarbeit

Begleitung der Eltern und intensiver Informationsaustausch unterstützt die Eingewöhnung und das Wohlfühlen des Kindes in der Einrichtung. Sind die Eltern sich in ihrer Entscheidung sicher, das Kind in die Kleinkindgruppe zu geben, fühlen sich auch die Kinder sicher und wohl.

Die Entscheidung der Eltern zieht einen Ablösungsprozess nach sich.

Zur Unterstützung in dieser Phase bieten wir

- Gespräche über Abschied und dessen Rituale
- Gespräche über Trauer- bzw. Abschiedsschmerz

Damit die Eltern in ihrer Entscheidung bestätigt und gefestigt werden, nehmen wir uns Zeit für

- Gespräche über das Dasein des Kindes, sein Tätigsein und seine Erlebnisse in der Einrichtung

Um Vertrauen zwischen Erzieherinnen und Eltern bzw. Erzieherinnen und Kind zu schaffen, bieten wir

- ausführliche, reflektierende Gespräche mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes (nach Absprache mit der Fachkraft)

7. Eingliederung in den Tagesablauf der Gesamteinrichtung

Wenn die Eltern eine Betreuungszeit für ihr Kind benötigen, die außerhalb der Öffnungszeiten der Kleinkindgruppe liegt, findet die Eingliederung in die Kindergartengruppe statt. Dieser Prozess verläuft ähnlich, wie die Eingewöhnung in den Kindergarten.

Zur Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zu anderen Mitarbeitern und Kindern nutzen wir auch:

- zufällige Begegnungen im Haus und Garten mit anderen Kindern
- gemeinsames Zusammensein mit allen Altersgruppen bei Festen und Feiern